World Congress for Psychotherapy Vienna – Weltkongress für Psychotherapie Wien

vom 16. bis 19. Juli 2025 fand der 10. Weltkongress für Psychotherapie in Wien statt. Hier ist ein – durchaus subjektiv gehaltener – Bericht darüber.

Zur ersten Orientierung:
Der Kongress wurde von der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien (SFU) ausgerichtet. Diese Privatuniversität wurde 2003 von Univ.-Prof. Dr. Alfred Pritz, Univ.-Prof. Dr. Jutta Fiegl, Mag. Heinz Laubreuter und Dr. Elisabeth Vykoukal mit der Ambition gegründet, der Psychotherapie als Psychotherapiewissenschaft ein akademisches Fundament zu geben. Damit wurde Sigmund Freuds Vision, die Psychoanalyse als eigene Wissenschaftsdisziplin zu etablieren, beinahe 80 Jahre später Realität. Psychotherapiewissenschaft wird heute als Bakkalaureats-, Magister- und Doktoratsstudium in zwei parallelen Programmen in deutscher und englischer Sprache angeboten. Quer über alle Studienangebote wird dabei besonderer Wert auf die Verschränkung von akademischem Wissenstransfer und praktischer Erfahrung gelegt. Die eigenen psychotherapeutischen Ambulanzen der SFU ermöglichen es, diesem Anspruch gerecht zu werden und gleichzeitig zur Versorgung der Bevölkerung mit psychotherapeutischen Angeboten beizutragen (vgl. auch Link: https://www.sfu.ac.at/de). Diese Gründung geht zurück auf die European Association of Psychotherapy (EAP), die auf der Straßburger Erklärung zur Psychotherapie von 1990 basiert mit dem Ziel der Professionalisierung der Psychotherapie und der Entwicklung europaweiter Ausbildungsstandards, ethischer Grundsätze und Leitlinien.
Der erste WCP Kongress fand 1996 mit internationaler Beteiligung in Wien statt. Die nächsten Kongresse sind geplant für Juli 2028 in Wien und für Juli 2031 auch in Wien.

Einleitend sprachen zu Geschichte und Struktur der SFU der Gründer Prof. Alfred Pritz, der auch der leitende Direktor der SFU ist, sowie der eben neu gewählt Prsäident der EAP, Catalin Zaharia (Rumänien), sowie die Leiterin der deutschen Niederlassung der SFU in Berlin, Dr. Katharina Reboly (selbst eine an der SFU Wien approbierte Psychologin). Sie betonten einstimmig die Bedeutung der Psychotherapie in einer Welt der rasanten Veränderungen in Technik, Wissenschaft und Gesellschaft und die daraus resultierenden Unsicherheiten und Ängste vieler Menschen. Empathie und Verständnis bleiben wichtigste Unterstützungen, die auch von keiner noch so entwickelten KI oder AI übernommen werden können, um die psychische und emotionale Gesundheit und Stabilität wieder herzustellen oder auch nur zu erhalten.

Diesen Tenor unterstrichen die mehr gesundheitspolitischen Stellungnahmen der Vertreter des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie (ÖBVP) und der Vereinigung der Österreichischen PsychotherapeutInnen (VÖPP). Nicht zuletzt sprach Herr Joseph Knobel Freud über den weit verzweigten Freud-Clan, zu dem sich der Argentinier als Kinder- und Jugendpsychoanalytiker selbst zählt.

Der Kongress stand unter dem bedeutsamen Titel: Polarities of Life – Polaritäten des Lebens. In 164 Veranstaltungen (Keynotes, Lectures, Workshops und Symposiums) trugen ausgewiesene Wissenschaftler und Therapeuten aus fast allen Kontinenten der Welt ihre Erkenntnisse und Einsichten vor, die sie z.T. sehr kulturspezifisch kontrastierten mit der durch Freud inaugurierten Wissenschaft der Psychoanalyse. So trug gleich im ersten Block der Einleitungen Prof. Xudong Zhao aus China sehr interessante Analysen zur Geschichte der (europäischen) Psychotherapie bis heute und ihre Kontrastierung mit der durch Buddhismus, Taoismus und Traditioneller Chinesischer Medizin entwickelten Modelle. Er stellte heraus, dass die ersten Anfänge von (europäisch geprägter Psychotherapie) dort erst ab 1900 zu finden sind, dann durch die Kulturrevolution stark zurückgedrängt wurden und erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts sich wirklich entfalten konnten. Er hob dabei auch die große Bedeutung der Hilfe gerade durch deutsch/österreichische Mediziner und Therapeuten hervor und sprach von einer sino-deutschen Zusammenarbeit, die sich

nicht zuletzt an den Arbeiten des großen Psychiaters und Philosophen Karl Jaspers orientierte. Am Beispiel zeigte er auf, welche Polaritäten das Verständnis dieser Zusammenarbeit herausgearbeitet hat:
universell-unique, kollektiv-individuell, harmonisch-verwirrt, lokal-global, verstehen-erklären.
Mit diesem Vortrag stellte sich Prof. Xudong zugleich als neuer Präsident des WCP vor.

Um einen etwas detaillierteren inhaltlichen Zugang zu ermöglichen sollen 5 große Blöcke unterschieden werden.

I. Psychotherapie im Kontext der (National)Kulturen (China, Indien, USA, Australien, Ukraine, Russland, Arabische Welt…), aber auch mit Blick auf die globale Situation (im Kontext der Bemühungen der UN und mit Blick auf transkulturelle Aspekte)

II. Psychotherapie in der Konkretion von Psychotherapieschulen bzw. -methoden (Psychoanalyse, Psychodrama, Logotherapie, Systemische Therapie, Gestalttherapie, SE, EMDR, Brainspotting, Gruppentherapie, Therapie in der Natur, Psychotherapie mit Tieren)

III. Psychotherapie und ihre besonderen Themenfelder (Krankheiten, Flucht und Migration, Schule, Trauma (z.B. Screbrenica, Ukraine), Suizid)

IV. Psychotherapie und andere Disziplinen (Medizin, Philosophie, KI, Religion, Film). Hier ist insbesondere hervorzuheben die sich deutlich anbahnende Allianz von Psychotherapie/Medizin und Künstliche Intelligenz/Robotik. Dies wurde unter dem großen Titel „Humanism and Technology mehrfach angesprochen (vgl. auch die Sendung des ORF als Beispiel für diese Diskussion; der Link dazu weiter unten).

V. Ein letzter großer Block war dem Thema Recht und Politik gewidmet: „was sagt das neue Therapiegesetz 2025 in Österreich und welche Zukunft ist zu erwarten bzw. anzustreben?“Dazu kann man sich unter dem hier angegebenen Link einen lebendigen Eindruck von der Veranstaltung machen, die auch live im ORF gesendet wurde. Der Link ist:
https://sound.orf.at/collection/2/109378/die-zukunft-der-psychotherapie
Hier wird das Panorama deutlich, das den Kongress sichtbar gemacht hat: Barabara Haid (als Vertreterin der Politik aus Niederösterreich), Prof. Alfred Pritz als Rektor der SFU, Reinhold Popp als Fachmann aus der KI-Branche, Michael Wininger als Rektor einer Uni in Niederösterreich, Michael Kierrein als Prof. der Rechtswissenschaft und Verantwortlicher im Bildungsministerium (wesentlich verantwortlich für das neue Psychotherapiegesetz), Katharina Reboly als Vertreterin der SFU Berlin u.a.

Einen besonderen Höhepunkt stellte – mindestens für mich persönlich – der Vortrag von Peter Levine dar, dem Begründer von SE. Er kam aus den USA, mit 83 Jahren, und hielt einen sehr stillen, hoch konzentrierten Vortrag mit einer Reihe von Demonstrationsvideos, in denen zu sehen ist, wie er mit einem Kleinkind zum einen und einer traumatisierten Frau arbeitet. Er ließ die Videos immer wieder unterbrechen und kommentierte wichtige Schritte seines Vorgehens.
Auch sehr beeindruckend für mich persönlich war der Vortrag eines jungen indischen Wissenschaftlers, der sowohl die Yogalehre als auch die moderne wissenschaftsbasierte Psychotherapie vertreten und beide Seiten miteinander ins Verhältnis setzen konnte - dies alles mit deutlicher Akzentuierung des Themas „Polaritäten“ auf beiden (indischer und europäischer) Seiten. Immer wieder betonte auch er: Polaritäten gibt es überall im Leben, es kommt darauf an, dass sie nicht zum Entweder-Oder Anlass geben sondern den Reifungsprozess im Sowohl-als-Auch steuern helfen. Hier sind sich Yogaphilosophie und moderne Psychotherapie völlig eins. Die Zugangsweisen sind freilich verschieden, schon darum, weil Yoga auf seinen achtfachen Pfaden immer eine integrale Einheit bildet (der explizite Pfad ist immer auch auf die impliziten anderen

Pfade bezogen), was man von den verschiedenen Zugängen der Psychotherapie (noch!) nicht sagen kann (auch wenn es den geradezu heroischen Ansatz der Integrativen Therapie des Hilarion Petzold gibt).

Alle Veranstaltungen waren von Medienkennern begleitet, die gekonnt die Präsentationen gestalteten. Einen großen Teil dieser Präsentationen kann man bei Auditorium Netzwerk per USB-Stick beziehen.